

## **Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der Stellenbosch University in Südafrika**

Vom 04.02.2022 bis 13.07.2022 habe ich ein Auslandssemester an der Stellenbosch University in Stellenbosch, Südafrika, verbracht. Dort habe ich für knapp fünf Monate an der Economics Fakultät studiert.

### *Vorbereitung*

Nach der Bestätigung meiner Heimathochschule über den Austauschplatz in Stellenbosch musste ich zunächst viele administrative Aufgaben erledigen. Dies fing an von der Bewerbung an der Stellenbosch University (SU) bis zur Kursauswahl und den Formalitäten für das Visum und der Wohnungssuche. Für das Visum benötigt man einige Dokumente wie einen Scan der Lunge, ein medizinisches Gutachten vom Hausarzt, und ein polizeiliches Führungszeugnis, um die man sich schon frühzeitig kümmern sollte. Während ich von anderen Deutschen gehört habe, dass sie nochmal zur südafrikanischen Botschaft nach Berlin fahren mussten, hatte ich Glück und erhielt neun Tage nach dem Abschicken meiner Visumsdokumente meinen Reisepass mit dem *Study Visa* zurück. Bei der Bewerbung an der Stellenbosch University kann man sich direkt auch auf einen Wohnheimplatz in den privaten Wohnheimen Concordia und Academia bewerben. Auch wenn es viele weitere sowohl private als auch universitäre Wohnheime gibt, sind diese beiden die einzigen, die direkt von der Universität für internationale Studierende vermittelt werden. Ich habe am Ende einen Wohnheimplatz in Academia angeboten bekommen und auch angenommen.

### *Unterkunft*

Die Wohnheime Academia und Concordia befinden sich auf demselben Grundstück und teilen sich verschiedene Einrichtungen wie eine Sporthalle, Outdoor Fitnessgeräte, einen Kiosk, einen Lernraum und einen Wäscheraum. Während es in Concordia meistens 4er WGs gibt, die sich Küche und Badezimmer teilen, gibt es in Academia in der Regel 8er WGs, wobei jedes Zimmer ein eigenes Bad hat und sich jeweils zwei Leute eine Küche teilen. Das große Wohnzimmer teilt man sich dann zu acht. Generell ist die ganze Wohnanlage sehr gut ausgestattet und schön gelegen, wenn man Glück hat, hat man zudem aus seinem Zimmerfenster einen Ausblick auf die Berge. Die Wohnungen in Academia sind auch gut ausgestattet und modern, und das eigene Bad ist auch ein echter Luxus. Leider hat man in Academia im Gegensatz zu Concordia kein Wlan, sondern nur über LAN-Kabel Internet (um in Academia Internet zu empfangen muss man zudem als Studierender an der Stellenbosch University eingeschrieben sein, das heißt in der ersten Vorlesungswoche hat man bei sich in der Wohnung noch kein Internet außer ggf. über mobile Daten). Auch gibt es keine Bettwäsche und Küchenutensilien in Academia, jedoch gab es bei uns die Möglichkeit, diese über eine Firma zu mieten. Dies war relativ teuer, und man könnte sich diese Dinge sicher auch selber günstiger kaufen, allerdings war es zum Ankommen sehr angenehm, dass man dann schon eine vollständige Ausstattung hatte.

Etwas schade fand ich, dass in Academia nur internationale Studierende zusammengewohnt haben und nur sehr wenig Austausch mit Einheimischen stattfand. Ansonsten kann ich Academia als Wohnheim weiterempfehlen, es ist gut ausgestattet und sauber, hat viele praktische Einrichtungen wie den eigenen Lernraum (der auch bei Loadshedding noch Strom hat) und den Kiosk, und hat eine gute Lage. Bis zur Uni bin ich immer 10 Minuten zu Fuß

gelaufen, in die Innenstadt waren es dann ca. 20 Minuten zu Fuß oder nur wenige Minuten mit Uber. Es gab aber auch viele Studierende, die sich privat eine Unterkunft gesucht haben und auch sehr zufrieden waren.

### *Universität und Kurse*

Die Uni in Stellenbosch hat einen sehr guten Ruf und ich habe in meiner Zeit dort viel Nützliches für meinen weiteren Studienverlauf in Göttingen gelernt. Ich habe vier Kurse im Umfang von 50 südafrikanischen Credits (entspricht 25 deutschen Credits) belegt, sowie mich einmal die Woche in einem sozialen Projekt engagiert. Der Workload an der Economics Fakultät ist nicht zu unterschätzen. Insbesondere im (deutschen) Sommersemester gibt es nur eine eingeschränkte Kursauswahl, wobei es im Vorhinein sinnvoll ist, sich genau die Abgabefristen und Klausurtermine der einzelnen Kurse anzugucken, damit man nicht alles zur gleichen Zeit machen muss. Ich habe die Kurse Macroeconomics (20 SA Credits), Data Science for Economics and Finance (10 SA Credits), Advanced Development Economics (10 SA Credits) und Development Economics (10 SA Credits) belegt.

Es ist definitiv zu empfehlen, möglichst keine oder nur max. 1-2 Prüfungsleistungen aus Göttingen mit in das Semester nach Stellenbosch zu nehmen. Im Sommersemester ist dies immer etwas schwierig, da die Vorlesungen in Stellenbosch schon im Februar anfangen, während in Göttingen noch Klausuren und Hausarbeiten geschrieben werden. Wir waren fünf Göttinger an der Economics Fakultät und hatten alle noch Prüfungsleistungen aus Göttingen (ich hatte noch zwei Hausarbeiten, die ich schreiben musste), was für uns alle ziemlich stressig am Anfang war. Es ist relativ leicht möglich, Göttinger Klausuren auch in Stellenbosch zu schreiben, solange der jeweilige Dozierende zustimmt, für die Organisation vor Ort fragt man dann am besten das International Office der SU. Dennoch sollte man im Kopf behalten, dass in Südafrika - anders als in Deutschland - viele Prüfungsleistungen während des gesamten Semesters erbracht werden müssen, ich hatte z.B. meinen ersten Midterm Test am 08. März, während die Abgabefristen meiner Göttinger Hausarbeiten am 28. Februar und am 15. März waren.

Meine Kurse fand ich insgesamt alle sehr interessant und lehrreich. Ich würde empfehlen, mindestens einen Kurs zu wählen, der 20 Credits hat, da der Lernaufwand zwischen 10 und 20 Credit Modulen recht ähnlich ist. In Macroeconomics waren die Prüfungsleistungen ein Midterm Test, eine Klausur und eine Gruppenarbeit, in der wir ein vorgegebenes Paper replizieren mussten. Der erste Teil der Vorlesungen war ziemlich theorielastig und zumindest für mich nicht ganz einfach (nicht vergleichbar vom Schwierigkeitsgrad her mit Macroeconomics in Göttingen), wurde dann aber im zweiten Teil des Semesters wesentlich besser und verständlicher. Insbesondere für die Gruppenarbeit würde ich empfehlen, mit südafrikanischen Kommilitonen zusammen zu arbeiten, da diese am besten wissen, was die Dozierenden erwarten und einem auch für die Klausur und den Test wertvolle Tipps zur Vorbereitung geben können.

Development und Advanced Development Economics wurde teilweise vom selben Professor unterrichtet, der sehr viel Erfahrung und Wissen auf seinem Gebiet hat und auch selbst viel publiziert. Mir persönlich hat Development Economics am besten gefallen, da dort der Fokus noch mehr auf Südafrika lag und ich dadurch viel über das Land gelernt habe. Generell waren

die behandelten Themen in beiden Kursen sehr ähnlich, aber in Advanced Development sind wir noch tiefer in das Thema eingetaucht, während Development Economics eher einen Einstieg in die jeweiligen Themen dargestellt hat, aber eben immer mit dem Bezug zu Südafrika. Bei beiden Kursen musste man zwei Essays schreiben und der jeweils zweite Essay musste eine empirische Arbeit sein. Für mich waren das die jeweils ersten empirischen Hausarbeiten, die ich geschrieben habe, und daher nicht ganz einfach. Jedoch habe ich sie am Ende sehr gut gemeistert und wenn notwendig erhält man auch Unterstützung vom Dozierenden. Generell kann ich insbesondere für diese Kurse das Modul „Quasi Experimental Methods“ in Göttingen empfehlen – dieser Kurs hat mir bei meinen Hausarbeiten sehr weitergeholfen, da man zumindest rudimentär die Anwendung verschiedener quasi-experimenteller Methoden in R lernt und dann in der Hausarbeit anwenden kann. In Advanced Development Economics musste man noch eine Präsentation halten und in Development Economics wurde am Ende noch eine Klausur geschrieben und als Masterstudent muss man noch fünf Reading Reflections schreiben. Wenn man sowohl Advanced Development als auch Development Economics wählt, hat man zwar viele thematische Überschneidungen, aber man reduziert auch etwas seinen Arbeitsaufwand, da z.B. einige Readings für beide Kurse gelesen werden müssen und sich die Themen generell sehr ähneln.

Mein vierter Kurs war Data Science for Economics and Finance. Dieser Kurs war zweigeteilt, im ersten Teil haben wir viel über Programmieren mit Funktionen in R gelernt und wie man auch mit großen Datensätzen am besten umgeht, um die notwendigen Informationen für sich herauszufiltern. Im zweiten Teil wurden uns verschiedene Programmiersprachen vorgestellt und es gab eine Einführung in Machine Learning in R. Dieser Kurs war für mich sehr anspruchsvoll, es war aber auch der Kurs, in dem ich am meisten gelernt habe. Ich habe vorher nur in meinem Bachelor einen Einführungskurs in R gemacht und sonst nur in Quasi Experimental Methods mit R gearbeitet, wer also mehr Kenntnisse hat als ich oder einfach Interesse am Programmieren Lernen hat, kommt sicher besser klar. Insbesondere der erste Teil hat mir aber sehr viel weitergeholfen, unter anderem auch bei meinen empirischen Hausarbeiten. Es ist nur wichtig bei diesem Kurs, die Tutorien selbstständig zu wiederholen und nicht (so wie ich) den Kurs schleifen zu lassen, weil erst am Ende des Semesters die Prüfungsleistungen anstehen. Für den ersten Teil haben wir eine 15 Stunden Klausur geschrieben (15 Stunden Zeit bei sich zuhause für die Bearbeitung) und im zweiten Teil mussten wir wieder eine empirische Arbeit zum Thema Machine Learning abgeben. Obwohl ich die Prüfungsleistungen hier am schwierigsten fand, wurde dieser Kurs sehr nett bewertet.

Allgemein lässt sich sagen, dass bei allen Kursen viel erwartet wird und man einiges an Arbeit investieren muss. Dennoch ist es wichtig, sich insbesondere am Anfang nicht zu sehr zu stressen, man benötigt einfach ein bisschen Zeit, um herauszufinden, wie man am effizientesten für den jeweiligen Kurs lernt und wie man seine Zeit einteilen muss. Die Kurse sind in der Regel ziemlich klein (in Advanced Development Economics waren wir nur zu acht) und dadurch kennen die Dozierenden einen oft auch mit Namen. Es herrscht eine sehr angenehme Lernatmosphäre und alle Kommilitonen waren sehr nett, offen und hilfsbereit, das gleiche gilt für die Dozierenden. Daher sollte man versuchen, direkt am Anfang den Kontakt zu den einheimischen Studierenden herzustellen, da man dadurch nicht nur tolle Bekanntschaften schließt, sondern auch besser versteht, wie man sich am besten auf die Prüfungen vorbereiten

kann. Am Ende war ich ziemlich zufrieden mit meinen Noten und denke, dass ich auch ähnliche Ergebnisse erzielt hätte, wenn ich meine Zeit etwas besser eingeteilt hätte.

Neben den vier Kursen habe ich mich noch in einem sozialen Projekt engagiert. In der Orientierungswoche der Uni wurde uns das Voluntary Community Engagement Program vorgestellt, das drei verschiedene soziale Projekte angeboten hat. Alle drei Angebote waren in Schulen, zwei in Kayamandi (ein Township in Stellenbosch) und eins in Boschendal. Die Projekte wurden in der Regel von Montag bis Donnerstag zu unterschiedlichen Uhrzeiten angeboten, sodass jeder in seinem individuellen Stundenplan Zeit finden konnte. Ich habe mich im Songo After School Program engagiert. Im Rahmen des Songo Programs kommen bis zu 70 Schulkinder unterschiedlicher Altersklassen, denen Hausaufgabenbetreuung angeboten wird und die gleichzeitig auf dem Mountain Bike Parkour Fahrrad fahren können. Bei diesem Projekt bin ich einmal in der Woche für zwei Stunden mit anderen internationalen Studierenden zu der Schule gefahren und wir haben den Schülern bei ihren Hausaufgaben geholfen. Wenn man wollte, konnte man auch mit den Kindern gemeinsam Fahrrad fahren, wobei diese in den allermeisten Fällen wesentlich besser fahren konnten als wir 😊. Das Projekt hat mir viel Spaß bereitet, da es zum einen eine gute Ablenkung vom stressigen Uni-Alltag war, zum anderen aber auch einen ganz neuen Blick auf Südafrika gewährt hat, da Kayamandi ganz anders als (Zentral) Stellenbosch ist. Sowohl die Schüler als auch deren Lehrer haben uns außerdem immer sehr herzlich empfangen.

### *Freizeit*

Stellenbosch ist eine sehr schöne Studentenstadt, von der Größe her ähnlich wie Göttingen, die auch einige Touristen beherbergt. In und um Stellenbosch gibt es unzählige Weingüter, die sehr günstige Weine und sehr gutes Essen in wunderschöner Umgebung bereitstellen. Bei einem Wine Tasting mit Käseplatte lässt sich auch unter der Woche schnell mal der Uni-Stress vergessen. Generell gibt es in Stellenbosch sehr viele sehr gute Restaurants und Essen gehen ist sehr preiswert, insbesondere da es oft extra Angebote für Studierende gibt. Die Uni hat viele verschiedene Societies, denen man beitreten kann, von der Hiking Society, über die Wine Society zu politischen Vereinigungen ist alles dabei. Im ersten Semester wird zudem der Rugby Varsity Cup veranstaltet, wo verschiedene Uni-Mannschaften gegeneinander antreten. In unserem Semester hat es die Stellenbosch-Mannschaft bis ins Finale geschafft, ein Besuch eines Spiels im heimischen Stadion ist daher sehr zu empfehlen. Um neben seinen Kursen weitere Südafrikaner kennenzulernen, sollte man sich auf jeden Fall auch für das Matie Buddy Programm anmelden. Hier wird man einem einheimischen Studierenden zugeteilt, der einem dann den Campus und die Stadt zeigt und generell vor allem in der Anfangszeit als Ansprechperson dient. Ich habe mich bis zum Ende sehr gut mit meinem Matie Buddy verstanden. Auch für Naturliebhaber hat Stellenbosch und das nahegelegene Jonkershoek Naturreiservat viel zu bieten und die Nähe zu Kapstadt und zum Strand bietet viele schöne Gelegenheiten für Tages- und Wochenendausflüge. Da in der Economics Fakultät die Kurse in unserem Semester eine Woche vor allen anderen angefangen haben, hatten wir in der Mitte des Semesters zwei Wochen frei (in der Regel ist es sonst nur eine Woche). Diese Zeit haben sehr viele von uns genutzt, um entweder in den Krüger Nationalpark zu fahren oder die Gardenroute entlangzufahren, eine sehr schöne ca. 400km lange Strecke entlang der Küste mit vielen Nationalparks. Insbesondere für längere Reisen lohnt es sich, mit mehreren Leuten ein Auto zu

mieten und so Südafrika zu erkunden. Für kürzere Trips, z.B. in und um Stellenbosch oder nach Kapstadt kann man sehr gut Uber benutzen.

Insbesondere am Ende des Semesters, als es etwas kälter und früher dunkel wurde, hatten wir oft Loadshedding. Dabei wird der Strom für eine gewisse Zeit präventiv abgeschaltet, um Zusammenbrüche des Stromnetzes auf Grund von zu hoher Nachfrage zu vermeiden. Diese Stromausfälle werden angekündigt (es gibt eine App dafür: Eskom Se Push) und sind meistens 2.5 Stunden lang je nach Stufe. Durch Streiks und mehrere Ausfälle waren wir in den letzten Wochen des Semesters mehrfach in Stufe 6 (es gibt Stufe 1 bis 8), sodass wir teilweise über den Tag verteilt 8 Stunden keinen Strom hatten. Auch wenn wir immer lange Perioden komplett ohne Stromausfälle hatten (und Stufe 6 sehr selten ist), ist Loadshedding etwas, worauf man sich einstellen sollte. Auch wenn es manchmal etwas nervig sein kann, sollte man damit einfach möglichst entspannt umgehen und sich darauf vorbereiten. Generell hat die Uni immer Strom durch Generatoren während Loadshedding, und auch der Lernraum in unserem Wohnheim hatte z.B. weiter Strom. Auch haben manche private Unterkünfte Generatoren, sodass der fehlende Strom dann doch nicht so auffällt.

Südafrika ist ein tolles Land und ich habe sehr viele warmherzige und offene Menschen kennengelernt. Trotzdem sollte man sich bewusst sein, dass die Sicherheitslage anders als in Deutschland ist. Wohnhäuser sind in der Regel umzäunt und haben Sicherheitspersonal oder andere Sicherheitsvorkehrungen genau wie an der Uni auch. Auch wenn Stellenbosch selbst, vor allem der Uni Campus und auch die daneben liegende Innenstadt mit den Restaurants und Bars, ziemlich sicher ist, sollte man abends/nachts lieber ein Uber nehmen und nicht alleine unterwegs sein. Vom Uni Campus bin ich auch abends nach Hause gelaufen (10 min. zu Fuß entlang der Green Route – Straßen auf denen der Sicherheitsdienst der Uni entlangfährt), wenn man sich aber doch mal unsicher fühlt, kann man dem Campus Security Service eine Nachricht auf Whatsapp schicken und kann dann nach Hause begleitet werden, auch gibt es Shuttle Busse zu bestimmten Wohnheimen und Orten nach 22 Uhr. In größeren Städten, gerade in Kapstadt, sollte man aber vorsichtiger sein, da auch in belebten Vierteln wie z.B. der Long Street (Ausgehviertel mit vielen Bars und Clubs) Überfälle vorkommen können. Auch hier gilt es einfach wachsam zu sein, abends nicht alleine unterwegs sein und ein Uber nach Hause nehmen, sowie nicht mit Handy in der Hand durch die Straßen laufen. Befolgt man dies, kann man sich ziemlich sicher bewegen und mir ist z.B. in den 5 Monaten in Südafrika nichts passiert. Auch mit Kreditkarten sollte man vorsichtig sein und am besten nur Geld von Automaten abholen, die in einer Bankfiliale oder einem Einkaufszentrum mit Sicherheitspersonal sind.

### *Fazit*

Meine Zeit in Südafrika hat mir sehr gut gefallen. Auch wenn die Uni oft stressig war und ich viel zu tun hatte, habe ich viel Neues gelernt, mich sehr gut mit meinen Kommilitonen verstanden und habe viele tolle Menschen kennengelernt. Stellenbosch ist zudem eine sehr schöne Stadt mit vielfältigen Freizeitangeboten und kulinarischen Möglichkeiten und dient auch sehr gut als Ausgangspunkt für diverse Kurztrips. Solange man sich nicht zu sehr von Uniarbeiten einnehmen lässt und seine Zeit sinnvoll einteilt, hat man auch in Stellenbosch die Möglichkeit, viel vom Land zu sehen und zu erfahren.